

vierteljährlich im Stadt-, Ort- und Nachbarort-Verkehr RM. 2,70, außerhalb RM. 3,00 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummern des Statistisches 103. Erscheinungsweise täglich, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Gegründet 1877.



Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 18 Pfennig. Die 12spaltige Zeile oder deren Raum 24 Pfennig. Bei Wiederholungen ununterbrochener Anzeigen entsprechende Rabatte. Bei gerichtlicher Eintreibung und Kosten ist der Rabatt pflichtlos.

Verantwortlicher: 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

Nr. 90

Druck und Verlag in Altensteig.

Donnerstag, den 17. April.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1919.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint des Karfreitags wegen am Samstag.

Karfreitag.

Kein Karfreitag und unser Karfreitag. Karfreitag hier wie dort. Hier wie dort eine Katastrophe, von fernher vorbereitet und doch zuletzt jäh hereinbrechend. Hier wie dort ein Untergang voll Schmerz und voller Hohn.

Die Leidensgeschichte, die unser Volk jetzt durchzumachen hat, kann in manchem an Christi Passion erinnern. Es fehlen nicht die falschen Zeugen mit ihrer böswilligen Verleumdung. Es fehlen nicht die Judasgeelen, die in der Stunde der Not das eigene Volk verleugnen oder gar ihm in den Rücken fallen. Es fehlen nicht die Feinde, deren Kränke hier sich kaum gemahnen lassen, ihr Opfer zu markieren. Sie weihen sich an unserer Ohnmacht und Spottieren. „Andern hat er geholfen und kann sich selbst nicht helfen.“ Sie sitzen und rathschlagen, wie sie uns zerstücken und bettelarm machen wollen; wir aber gedenken des Wortes: „Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und haben über meinen Rock das Los geworfen.“

Die großen Passionen im Menschen- und im Völkerverleben zeigen alle eine gewisse Verwandtschaft. Und ist doch ein tiefgreifender Unterschied zwischen Christi Passion und der unsrigen. Die Frage nach der Schuld beantwortet sich bei uns ganz anders, als bei ihm.

Nicht als wäre das Unglück, das über uns gekommen, an sich schon Beweis einer besonderen Schuld, die wir auf uns geladen. Gerade das Kreuz Christi steht da als Wahrzeichen für das geheimnisvolle Wollen Gottes, der oft genug auch die beste Sache erliegen und seine Diener in Schmach und Elend untergehen läßt. Nur für oberflächlich urteilende Menschen ist ohne weiteres jeder Karfreitag ein Tag der Unehre, jedes Kreuz ein Schandpfahl. In Gottes Augen können Kreuz und Karfreitag die höchsten Ehrenzeichen sein.

Aber die Frage ist: dürfen wir unseren Karfreitag uns mit voller Hubersicht als Ehrentag anrechnen? Haben wir unsern Kampf durchweg mit reinen Waffen geführt? Haben wir in diesen Jahren, wo es galt, mehr als jemals zusammenzustehen, die Probe bestanden? Und als unsere Weisheit und Gerechtigkeit schlug, haben wir da die Hohnheit der Bestimmung bewiesen, die in bitterster Pein der Mann am Kreuz bewährte? Ersten Menschen ist der Karfreitag noch immer der Tag geworden, der sie zur Selbstbesinnung aufrief und ihnen den weiten Abstand zum Bewußtsein brachte zwischen dem, was sie sein sollten und dem, was sie wirklich sind.

Aber eben darum wurde er ihnen auch zum Tag innerer Reinigung und kraftvoller Erhebung. Zumal, wenn sie selbst auch dunkle Wege zu gehen hatten, erhellten sie das wunderbare Leuchten dessen, der seinen treuen Knecht durch Todesleiden vollenden wollte und dessen Weise es heute noch ist, alle, die guten Willens sind, durch äußeren Druck und Drangsal zu innerer Reife zu führen.

Sieg und Triumph und alle Beute, die sie noch sich holen werden, müssen wir unsern Feinden überlassen. Wir wollen es ihnen nicht weiden. Es ist nicht alles Gold, was glänzt. Aber noch immer ist edelstes Gold aus dem Schmelzofen der Trübsal hervorgegangen. Nur freilich muß man in die Hand des Schmelzers sich geben, daß er sein Werk tun kann. Erkennt unser Volk die Zeit seiner Heimführung, so wird aus dem Karfreitag ein Ostern ihm erwachsen. Trotz Dornenkrone und blutenden Wunden wird sich's an ihm erfüllen: „Ich werde nicht sterben, sondern leben und des Herrn Werk vollenden.“

Deutsche Nationalversammlung.

Weimar, 15. April. Nach Erledigung einiger Anträge wird die Vorlage zur Festlegung des 1. Mal als nationalen Feiertag beraten.

Nach der Regierungsvorlage soll der 1. Mai zum allgemeinen Nationalfeiertag erhoben werden. Hierzu beantragen die Abg. v. Payer (Dem.) und Müller-Breslau (Soz.) den entsprechenden § 1 wie folgt zu fassen:

Es wird ein allgemeiner Feiertag eingeführt, der dem Gedankens des Weltfriedens, des Völkerbunds und des internationalen Arbeiterschutzes geweiht ist und für den der Charakter eines Weltfeiertages erstrebt wird. Seine endgültige Festlegung erfolgt nach Friedensschluß und Verabschiedung der Verfassung. In diesem Jahre wird am 1. Mai kein Feiertag ausgerufen.

als eine Volkshandlung für politischen und sozialen Fortschritt für einen gerechten Frieden, für sofortige Beendigung der Kriegsverbrechen, für Klärung der besetzten Gebiete und für völlige Gleichberechtigung im Völkerbunde. Der 1. Mai 1919 gilt im Sinne der Reichs- und Landesgesetzlichen Vorschriften als allgemeiner Feiertag.

Nach dem gleichen Antrage soll die Ueberschrift des Gesetzes heißen: „Entwurf eines Gesetzes über einen allgemeinen Feiertag.“ Die Unabhängigen beantragen, auch den 9. November zu einem allgemeinen Feiertag zu erheben.

Dr. David (Soz.): Wir fordern einen allgemeinen Feiertag, der den hohen Ideen des internationalen Arbeiterschutzes und des Weltfriedens geweiht sein soll. Die moderne kapitalistische Wirtschaftsentwicklung bedroht Millionen von Menschen mit gesundheitlichen Schädigungen und persönlicher Verelendung. Dagegen kämpft sich der Wille und das Kulturbewußtsein der Arbeiterschaft auf. Die Revolution hat der deutschen Arbeiterschaft mit einem Schlag die Erfüllung der Forderung des Achtstundentags gebracht. Aber auch bei den anderen Völkern muß der gleiche Schritt auf der Bahn sozialpolitischer Richtung getan werden. Daher fordern wir die internationale Festlegung des Achtstundentags und der gesamten Arbeiterschutzgesetzgebung auf der Friedenskonferenz. Der 1. Mai, welcher ein Kampffesttag der proletarischen Arbeiterschaft, soll nunmehr ein allgemeiner Volksfeiertag werden. Ferner soll er dem Ideal einer dauernden Gemeinschaft der Völker gelten. Bei den freireichlichen Völkern freilich sind die Arbeiter auch in der Arbeit. Gegen deren Pläne appellieren wir an die Arbeiter auch in der freireichlichen Ländern.

Abg. Rißch (D.nat.): Es ist wirklich im höchsten Grade befremdend und erschauend, wenn man in diesen Tagen einen Feiertag einführen will. Ein Streik folgt dem andern. Millionen von Arbeitstagen werden vergraben. Nicht einen neuen Feiertag brauchen wir, sondern eher einen Trauertag. Die Absicht, den 9. November zu einem Feiertag zu machen, bedeutet eine Herausforderung an die ganze bürgerliche Gesellschaft. Mit dem Internationalismus haben wir bis jetzt nur die trübsten Erfahrungen gemacht. Ueberspannen Sie den Bogen nicht.

Abg. Hooff (U.S.P.): Gewaltpolitik treiben nicht die Arbeiter, sondern die Bourgeoisie. Die Arbeiter in England, Frankreich und Italien sind mit uns für Völkervereinigung und Völkerverbrüderung und werden mit uns den 1. Mai feiern. Die Arbeiterklassen denken nicht daran, sich den 1. Mai verschandeln zu lassen.

Reichsminister Dr. David: Der Vorschlag, den 9. November ebenfalls zum Feiertag zu erheben, erscheint verfrüht, während der 1. Mai eine aktuelle Frage ist. Der Antrag Payer-Müller hat den großen Vorzug, daß er den Charakter dieses Feiertags und die Ideen, denen er geweiht ist, festlegen will. Die Sozialdemokratie ist niemals gegen christliche Feiertage Sturm gelaufen.

Abg. Dr. Mittelmann (D.V.P.): Wir betrachten dieses Gesetz als eine Herausforderung des ganzen deutschen Bürgertums. Die Ausführungen des Abg. Hooff zeigen, daß der 1. Mai nichts anderes sein soll, als ein sozialdemokratischer Feiertag. In den Mehrheitsparteien sieht es wirklich brüchig aus.

Abg. Hildebrand (Soz.): Eine Ablehnung der Vorlage würde den inneren Frieden nicht herbeiführen. Sie würde vielmehr ein Signal werden, den 1. Mai nun erst recht zu feiern.

In der Abstimmung wird der Antrag der Unabhängigen gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt. Der Antrag Payer-Müller wird mit den Stimmen der beiden sozialistischen Fraktionen, einem Teil der Demokraten und einigen Zentrumsgewählten angenommen. In der dritten Beratung wird die Gesetzesvorlage in namentlicher Abstimmung mit 161 gegen 80 Stimmen, bei 10 Stimmenthaltungen, angenommen.

Darauf wird das Ermächtigungsgesetz in der Ausschussfassung angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des Kollisionsgesetzes.

Der Ausschuss hat die Regierungsvorlage mit der Aenderung angenommen, daß spätestens bis zum 1. April 1920 eine Regelung durch ein besonderes Reichsgesetz erfolgen muß. Die Vorlage wird in zweiter und dritter Lesung gegen die Stimmen der Deutsch-nationalen und Unabhängigen angenommen.

Hierauf verliest Ministerpräsident Scheidemann die Osterbotschaft des Reichspräsidenten Ebert, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wird.

Das Haus geht hierauf in die Osterferien. Präsident Scheidemann wird ermächtigt, Tag und Tagesordnung der nächsten Sitzung bekanntzugeben.

Berlin, 15. April. Das Gesetz über die Betriebsräte wird nach den Osterferien der Nationalversammlung vorgelegt werden können.

Berlin, 16. April. Die deutsche Nationalversammlung soll nach dem „Tag“ im September nach Berlin verlegt werden.

Aus der Landesversammlung.

Stuttgart, 16. April. Der in den Ausschüssen gründlich vorbereitete Gesetzesentwurf über die Verfassungsurkunde Württembergs fand heute in zweiter Lesung zur Beratung der Landesversammlung. Man hofft, damit noch vor Ostern fertig zu werden und am Freitag nach Ostern die 3. Lesung vornehmen zu können, so daß das wichtige Werk in Wäld einer Volksabstimmung unterbreitet werden kann. Zu Beginn der Beratungen schritt der Abg. Hausmann die Frage einer Vereinigung zwischen Baden und Württemberg an, nachdem er die Möglichkeit eines Zusammenschlusses Deutsch-Österreichs mit Deutschland, einer engeren Verbindung mit Württemberg und Hohenzollern, das schon bei den Nationalversammlungsarbeiten einen Wahlkreis ab-

bildet hat, begründet hatte. Obenan steht bei Lösung dieser Fragen der Grundgedanke des freien Willens der in Betracht kommenden Landesstelle. Es besteht kein Zweifel, daß beide Seiten, was allem auf wirtschaftlichem Gebiet, durch eine Vereinigung nur gewinnen können. Die Bedenken derer, die noch nicht ausreife beschränkt, fürchte der Abg. zu gestreuen u. a. auch mit dem Hinweis darauf, daß ein Teil der Stützungen der künftigen gemeinsamen Volkshandlung in Karlsruhe stattfinden könne, das neben Mannheim die erste süddeutsche Handelsstadt bleiben werde, ja gut wie Vörsheim die erste süddeutsche Industriestadt. Auch der Abg. Pflüger (Soz.) brachte die Sympathie zum Ausdruck, die die Arbeiterklasse einer Vereinigung Württemberg-Baden entgegenbringe.

Namens der Regierung erklärte Staatspräsident Blos, daß er den vorgetragenen Wünschen sympathisch gegenüberstehe. Da aber noch Meinungsverschiedenheiten in manchen Punkten bestehen, so halte sich die Regierung nicht für befugt, der Bewegung, die sich erst in der Bevölkerung ausbreiten müsse, vorzugreifen. Sobald Aussicht auf eine engere Fühlungnahme zwischen Württemberg und Baden bestehe, werde die Regierung entsprechend Stellung nehmen. Abg. Hofmann (Unabh.) wolle keine Vereinigung von Baden und Württemberg, vielmehr den Zusammenschluß aller Mittelstaaten zu einem deutschen Einheitsstaat. Ein entsprechender Antrag wurde abgelehnt. Ebenso ein Antrag seiner Fraktionsgenossen Jethin auf Erziehung eines Rätegesetzes mit politischen Mandatsbefugnissen. Ferner ein Antrag der Bürgerpartei auf Festlegung des Wahlalters auf das 21. Lebensjahr. Es bleibt also bei dem Ausschussantrag, der das Wahlalter auf das 20. Lebensjahr festsetzt. Ein Antrag der Bürgerpartei wurde gegen die Stimmen der Antragsteller und des Zentrums abgelehnt, zu dem Ausschussantrag über die Freiheit der Kunst und Wissenschaften folgendes Zusatz zu machen: „Die allgemeinen Staatsgesetze bleiben davon unberührt.“

Eine ausgedehnte Aussprache entspann sich sodann bei der Frage der Gewährung einer vollen Entschädigung bei den Enteignungs- und Sozialversicherungsfällen. Ein Antrag Bausill auf volle Entschädigung wurde gegen die Stimmen des Zentrums und der Bürgerpartei abgelehnt; dagegen einstimmig ein Antrag Hausmann angenommen: den Klein- und Mittelgrundbesitz, sowie den kaufmännischen und gewerblichen Mittelstand gegen Auszehrung und Bewahrung, die Arbeitskraft der Angestellten und Arbeiter gegen Ausbeutung und Gefährdung zu schützen und wie alle schaffenden Berufe in ihrer Lebensfähigkeit zu erhalten.

Neues vom Tage.

Berlin, 15. April. Der vom Rätekongreß neugewählte Zentralrat besteht aus 16 Mitgliedern der Reichssozialdemokratie, zwei Soldatenvertretern, einem Christlichsozialen, einem Bauernvertreter und einem Demokraten. In Vorstehenden wurden Cohen und Wolf gewählt. Außerdem wurde ein engerer Arbeitsausschuß von 9 Mitgliedern gewählt, dem 8 Angehörige der Reichssozialdemokraten und der Demokrat angehören. Die Sitzungen des Reiner-Ausschusses und des gesamten Zentralrats finden in dem ehemaligen preussischen Herrenhaus statt. Voraussichtlich werden alle 4 Wochen Vollsitungen abgehalten.

Überwachung der Lebensmittelverteilung.

Berlin, 16. April. Die in Berlin eingetroffene amerikanische Abordnung zur Überwachung der Lebensmittelverteilung hat heute eine Besichtigungsfahrt der Groß-Berliner Lebensmittelspeicher vorgenommen.

Hamburg, 16. April. Nach dem „Fremdenblatt“ sind von der Entente etwa 100 000 Tonnen Nahrungsmittel entweder direkt an Deutschland geliefert worden oder liegen zur Lieferung bereit in Rotterdam, Antwerpen und Kopenhagen. Es sollen ferner 300 000 Tonnen Lebensmittel, lieferbar im Monat April, unterwegs sein. 200 000 Tonnen Schiffsräum sind auf der Fahrt nach überseeischen Verladehäfen, um weitere Mengen aufzunehmen.

Aus der Waffenstillstandskommission.

Berlin, 15. April. Die Alliierten ließen in Spaa mitteilen, daß die Gerüchte unrichtig sind, die Entente habe die bayerische Republik anerkannt.

Der Generalkrieg.

Weimar, 16. April. Reichspräsident Ebert empfing die in Weimar eingetroffenen Vertreter der streikenden Bankbeamten von Berlin. Der Reichspräsident erklärte, der Widerstand der Bankleistungen gegen das Rätebestimmungsrecht der Angestellten könne nicht aufrechterhalten werden; der alle Herrenstandpunkt des Unternehmertums müsse endlich zu Grabe getragen werden. Die Volkshandlung habe volle Neigung für die Forderungen der Angestellten.

Köln a. Rh., 16. April. Die Ausstandsbebewegung von Angestellten der hiesigen industriellen Firmen erstreckt sich nunmehr auf 45 größere Werke in Köln und umfaßt nahezu 5000 Personen.



Köln, 16. April. Der Befehlshaber der britischen Besatzungstruppen, General Plumer, veröffentlicht eine Bekanntmachung, worin er auf die täglich ernstlich werdende Lage in Deutschland infolge der wirtschaftlichen Kämpfe hinweist. Er verlangt, daß alle mit ihm zusammenarbeiten, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Nur so könne den Bewohnern das Elend erspart werden, das andernfalls eingetreten sei. Der General erklärt die Zustände als ungesetzlich und befiehlt den Angestellten und Arbeitern, bei der Arbeit zu bleiben bzw. sie pöbel anzunehmen. Arbeitgeber und Arbeitnehmer sollen sich jeder herausfordernden Handlung fernhalten. Alle Streitigkeiten können der britischen Militärbehörde zur Vermittlung unterbreitet werden, wenn die deutschen Schlichtungsmittel versagt haben.

Hamburg, 16. April. Die Kommunisten hätten gestern abend sich des Hauptbahnhofs zu bemächtigen. Der Anschlag scheiterte. Mehr als 1000 Personen stürmten das Rathaus und den Ratshaus und plünderten. Der Wache gelang es, die Plünderer zurückzudrängen. Auf den Straßen wurden aufreizende Reden gegen Obert und Scheidemann gehalten.

Wegen Kohlemangels werden in Hamburg vom Freitag ab sämtliche Straßenbahnen vorläufig auf 8 Tage den Verkehr einstellen.

Breslau, 16. April. Eine Versammlung der Bankangestellten der Breslauer Bankfirmen lehnte mit 615 gegen 250 Stimmen den Streik ab.

Konturs einer Bergwerksgesellschaft.
Bochum, 16. April. Am 14. April ist über das Vermögen der Bochumer Bergwerks-Aktiengesellschaft, der die Bege „Präsident“ gehört, das Konkursverfahren eröffnet worden. Die Gesellschaft ist infolge der dauernden Streiks und der immer größer werdenden Forderungen der Bergarbeiter zu so großen Verlusten gekommen, daß der Konkurs nicht abzuwenden war.

Die vierte Revolution in München.
München, 16. April. Der Kampf am Hauptbahnhof am letzten Sonntag kostete etwa 150 Tote und Hunderte.

Der neue Volksgesetzgeber ist bekannt: Wer irgend etwas gegen den Volksgesetzgeber, seine Organe oder Anordnungen unternimmt, werde unverzüglich vor das Revolutionstribunal gestellt. Die Arbeiter müssen ihre Waffen feils bei sich tragen. Ein neues Stadium der Revolution sei eingetreten. Bezahlte Verräter haben im Verein mit dem Bürgerium und bezahlten Soldaten versucht, die Macht der Räte zu kürzen. Der Versuch ist mißlungen. Mit dem Sieg gehört dem Proletariat auch die Macht. — Wer für Gegenstände des täglichen Bedarfs, Lebensmittel usw. Preise fordere, die nicht im Einklang mit den Verhältnissen stehen, habe Schließung des Geschäftes und strengste Strafe durch das Revolutionstribunal zu gewärtigen.

Ungsbürg, 16. April. München befindet sich vollständig in der Gewalt der Spartakisten. Die Diktatur des Proletariats ist ausgerufen. Die gesetzgebende und vollziehende Gewalt hat ein Ausschuss von 15 Mitgliedern übernommen.

Bamberg, 16. April. Die Spartakisten haben neue Verstärkungen erhalten und den Hauptbahnhof zu ihrem militärischen Stützpunkt gemacht. Die Straßenkämpfe dauern an. Die republikanische Schutzwehr hat sich auf Verstärkungen zurückgezogen und auf den Bahnhof ein Granatfeuer eröffnet. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ erscheinen unter dem Titel „Mitteilungen des Volksgesetzgebers der Reichs- und Soldatenräte“. Die meisten Mitglieder des revolutionären Zentralkomitees (Rätepublik) sind verhaftet.

Regensburg, 16. April. In Mittenau wurde der Bauernführer Gauder und der Arzt Dr. Reiser verhaftet.

Bremen, 16. April. Nach einem Vortrag des Hauptmanns Beerfeldt-Berlin (Spartakist) hat hier der Generalkriegsausschuss seine eingeleitet. Auch die Eisenbahner streiken.

Infolge des Streiks der Hafenarbeiter können die im hiesigen Hafen liegenden amerikanischen Lebensmitteltransporter nicht gelöscht werden.

Gernix verdächtig

Wien, 16. April. Dem Grafen Czernin wurde der verlangte Reisepaß in die Schweiz von der Regierung verweigert, da man nicht zulassen könne, daß Czernin mit Mitgliedern der Entente zusammentreffe. Der W. Kor. zufolge stellen die Tschechen 40 Regimenter unter französischer Führung auf Kriegsfuß.

Von der Friedenskonferenz.

Paris, 16. April. Wie verlautet, werden die deutschen Friedensvollmächtigten in Versailles in einem zum Hotel du Reservoir gehörenden Gebäude untergebracht. Die Zusammenkunft wird im Trianonpalast stattfinden. Die militärischen Bedingungen werden von den Deutschen schlechthin angenommen werden müssen. Zur Unterzeichnung des Friedensvertrags soll eine Frist von 8 Tagen bewilligt werden. Es gilt für unwahrscheinlich, daß die Unterzeichnung des Friedensvertrags von deutscher Seite verweigert wird.

Paris, 16. April. Der Friedensvertrag wird einen Artikel enthalten, durch den sich Deutschland verpflichten soll, im Voraus allen Abkommen, die mit seinen früheren Verbündeten abgeschlossen werden, zuzustimmen. Bezüglich der Befestigung des linken Rheinuferes scheint die Meinung zu bestehen, daß die Vereinigten Staaten und England ihre Mitwirkung für ein bis zwei Jahre „nicht verweigern“ würden.

Paris, 16. April. (Reuter.) Der Oberste Wirtschaftsrat hat den Plan gut geheißen, der deutschen Regierung die in den Händen der Alliierten befindlichen Ueberflüsse an Rohstoffen (besonders zur Aufrechterhaltung des Bergbaus, Schmieröl usw.) schon vor dem Abschluß des Friedensvertrags unter besonderen Bedingungen zum Kauf anzubieten.

London, 16. April. Lloyd George sagte in einer Unterredung mit Pressevertretern, er billige die französische Forderung, daß Deutschland erst nach einigen Zeit in den Völkerbund aufgenommen werden.

Paris, 16. April. (Havas.) Der polnische General Haller hat am Dienstag abend Paris verlassen. Er wird in Mainz zur ersten Staffel der polnischen Armee hiefen, die quer durch Deutschland nach Warschau befördert wird.

Neue Schwierigkeiten.

Bern, 16. April. Wie die Pariser Blätter mitteilen, haben die militärischen Stellen der Friedenskonferenz von deutscher Seite die Mitteilung erhalten, daß zur Beförderung der polnischen Divisionen durch Deutschland an Stelle der vereinbarten 10 Züge täglich nur 5 Züge zur Verfügung gestellt werden können. Die Pariser Presse erklärt dies für einen Bruch des Abkommens und weist darauf hin, daß noch bereits seine ursprüngliche Forderung von 20 Zügen täglich auf 10 Züge herabgesetzt habe. Von deutscher Seite werde gemeldet, für die Woche nach Ostern werde der ganze Verkehr auf der Linie Koblenz-Polen unterbrochen werden. Die Pariser Presse erwartet, daß noch die deutschen Vorschläge ablehnen wird. Jedenfalls werden sich die polnischen Truppen für alle Möglichkeiten bereit halten und in den Wagen Gewehre und Maschinengewehre mit sich führen.

Rote Rosen.

Roman von D. Courths-Walzer.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„O, ich sage nicht Vedewohl“, meinte Gladys lächelnd. „Ich sage Wiedersehen — oder darf ich nicht kommen mit mein Schwester nach Schloss Bamberg?“
Graf Rainer sah sie mit seltsamen Augen an. „Mit offenen Armen werden wir Sie allezeit empfangen, liebe Gladys. Ich wünschte, ich könnte Ihnen in Bamberg eine Heimat bieten“, sagte er und wandte sich hastig ab.
„Graf Henning aber hier: ihre Hand fest und warm in der seinen und sah sie an, als wolle er sich ihr Bild noch einmal fest einprägen.“
„Nur Wiedersehen — ich sage auf Wiedersehen, liebe Schwägerin.“
Ihre Augen blieben in den seinen hängen wie gebannt, bis der Zug sich in Bewegung setzte und sie sich nicht mehr sehen konnten.
Dann saß Gladys mit einem Aufatmen in die Lisse ihres Wagens zurück. Maggie hatte bescheiden bei Seite gestanden. Nun zog sie Gladys neben sich nieder.
„Nun, meine gute Maggie, wie gefallen dir meine neuen Bekannten?“ fragte sie in englischer Sprache.

Maggie fragte zufrieden.
„O sehr gut, Mädchen. Das sind zwei schöne und gute Herren. Aber der Gemahl von Gräfin Josta ist sehr unglücklich, ihn bedrückt ein schweres Leid.“
Gladys sah sie betroffen an.
„So, hast du das auch bemerkt, Maggie? Ich hatte denken, Einbreud, wollte es aber nicht glauben.“
„Doch, ich habe es bemerkt, Gladys. Und er hat Sie immer angesehen, als wolle er Ihnen noch etwas sagen, was ihm nicht aber die Lippen wollte. Wie ein junger, glücklicher Mann hat er nicht ausgesehen.“
Gladys nickte und seufzte tief auf.
„Ja, Maggie, mir schien auch, als sei da irgend etwas nicht in Ordnung. Auch Graf Henning sah

etwas auf dem Herzen zu haben. Hast war mir, als sorgte sich Graf Rainer um meine Schwester und Graf Henning sorgte sich um seinen Bruder. Josta wird doch nicht krank sein?“

„Sie werden bald sehen, Miß Gladys, in zwei Stunden spitzend sind wir in Bamberg.“
Die junge Dame nickte und drückte die Hände aufs Herz.

„Nun, du, wie mir zumute ist, Maggie? Nun soll ich bald vor meiner Schwester stehen. Und ich weiß nun schon, daß sie mich liebevoll aufnehmen wird. Graf Henning hat es mir gesagt. Sie hat voll Sehnsucht nach mir stehen lassen. Graf Henning war so gut zu mir, Graf Rainer auch, aber er war mit seinen Gedanken fort — ich glaube, bei Josta. Graf Henning aber hat mir so viel Mut gemacht und war so gut — so gut — du glaubst es nicht, Maggie.“

Diese Worte etwas überlegen.
„O ja, Mädchen, wie soll er zu Ihnen auch anders sein als gut? Er hat doch Augen im Kopf. Und die hat er gut gebraucht. So ein Liebes und schönes Mädchen steht er nicht oft. Der ist Ihnen nur, Mädchen, das dürfen Sie mir glauben. Meine Augen sind noch sehr scharf.“

Gladys lachte herzlich.
„O, Maggie, ich denke doch, du wirst bald eine Brille brauchen“, sagte sie. Aber sie wurde doch rot dabei.

Josta war in Bamberg angekommen. Da sie sich nicht vorher angemeldet hatte, fand sie natürlich nichts zu ihrem Empfange vorbereitet. Die Zimmer waren zwar stets leiblich in Ordnung, dafür sorgte die Pächterin, aber sie waren kalt und unbeholdlich.

So mußte Josta einige Stunden in der Wohnung des Pächters verweilen, bis oben in der ersten Etage ein wenig Gemütlichkeit geschaffen war. Vor Tisch ging sie dann ein Stündchen ins Freie, weil sie Kopfweh hatte. Sie fand Bamberg zu ihrer Enttäuschung durchaus nicht so anheimelnd, wie sie es sich gedacht hatte. Im Winter war sie fast nie hier gewesen, nur immer im Sommer, wenn ringsum alles grünte und blühte. Da hatte selbst das nächste alte Dörfchen

Neuer Landesvertragsprozeß.

Paris, 16. April. Nach einer Habermeldung steht ein neuer Landesvertragsprozeß bevor. Infrage ist ein gewisser Leuz, der der deutschen Spionage in der Schweiz eine wichtige Mitteilung gemacht haben soll.

Neues Ministerium in Spanien.

Madrid, 16. April. (Havas.) Das neue Ministerium Naura setzt sich folgendermaßen zusammen. Außen: Gonzales Fontaria, Justiz: Vicome Ranaola, Finanzen: De la Cierba, Marine: Admiral Miranda, öffentlicher Unterricht: Silla, Krieg: Louis Santiago.

Rückkehr in die Heimat.

Bern, 16. April. Dem „Dund“ zufolge hat die französische Regierung unter gewissen Bedingungen gestattet, daß etwa 2000 wegen Tuberkulose oder wegen Verwundung in der Schweiz internierte deutsche Militärpersonen in nächster Zeit in ihre Heimat zurückkehren dürfen.

Explosion.

Siel, 16. April. Im Munitionsdepot Dietrichsdorf bei Siel entstand bei Unschädlichmachung von Munition eine heftige Explosion. Die anliegenden Häuser wurden vollständig zerstört und in weiter Umgebung alle Fensterscheiben zertrümmert. Nach den bisherigen Ermittlungen sollen mehrere Personen getötet und etwa 40-50 verletzt sein.

Ämtliches.

Oberamt Nagold.

Pferderäude in Altensteig-Stadt.

An einem Pferd (Fuchs) des Bauwirts Huf zur Bohmühle in Altensteig ist die Räude festgestellt worden. Den 16. April 1919. Mäuz N.B.

Oberamt Nagold.

Betreff: Agiohandel mit deutschen Banknoten.

Zufolge Auftrags des Ministeriums des Innern ist den Ortspolizeibehörden noch besonders die nachdrückliche Durchführung des Reichsgesetzes vom 1. März 1919, betreffend Verbot des Agiohandels mit deutschen Banknoten und Darlehenskassenscheinen (Reichsgesetzl. S. 263), zur Pflicht zu machen. Dieses Gesetz bezweckt insbesondere die Verhinderung der schädlichen Kapitalflucht, d. h. der Abwanderung deutscher Kapitalien in das Ausland, seine tatkräftige Durchführung ist daher von der größten Wichtigkeit.

Die Reichsfinanzverwaltung nimmt in Aussicht, den Personen, die den Notendhandel ausüben und die Beschlagnahme der Geldzeichen veranlassen, eine Gesamtbefragung bis zur Höhe von 10 v. H. der im Urteil für dem Reiche verfallenen Beträge zu gewähren.

Den 14. April 1919. Mäuz N.B.

Oberamt Nagold

Auf die im Gewerblatt Nr. 14 vom 5. April d. J. erscheinenden Bekanntmachungen der Zentralstelle für Gewerbe und Handel betr. Offenhaltung des Landsgewerbes und der Bibliothek und betr. Beginn neuer Unterrichtslehre an der Fachschule für Feinmechanik einschl. Uhrmacher und Elektromechanik in Schwemlingen o. N. werden die beteiligten Kreise noch besonders hingewiesen.

Der Wortlaut dieser Bekanntmachungen kann in jeder Gemeinde beim Ortsvorsteher eingesehen werden.

Den 15. April 1919. Mäuz N.B.

hast mit seiner grünen, gradlinigen Fassade hübsch ausgehoben, zumal wenn sich die helle Sonne in den Fenstern spiegelt. Sie konnte heute kaum begreifen, daß sie immer Sehnsucht nach Waldow gehabt und hier ihre glücklichsten Stunden verlebt hatte. Jetzt wußte sie, daß diese Sehnsucht unbewußt nur immer dem Umhau gegolten hatte, daß Rainer hier in der Nähe weilte. Und nun floh ihre Sehnsucht nach Waldow. Hier in Waldow hatte ihre Seele keine Heimat mehr, zumal auch der Vater nicht mehr bei ihr war. Ganz einsam und allein war sie nun — und so würde es nun wohl immer bleiben, ein ganzes Leben lang. Sie fröstelte und ging langsam wieder nach dem Herrenhause zurück.

„Wo hätte sie sich jetzt noch wohl fühlen können? Nirgends. Der einzige Platz auf der Welt, wo sie ein Heimatgefühl empfinden konnte, war der Platz an Rainers Herzen, in seinem Hause. Und der war ihr nun verschlossen für alle Zeit.“

Müde, mit schweren Schritten, kam sie heim. Die Pächterin empfing sie in dem breiten Haussitz, dessen einziger Schmuck aus bunten und verstaubten Erntetränzen bestand.

„So, Frau Gräfin, nun ist es schon ein bißchen gemüthlicher oben. Wenn Sie wünschen, können Sie nun oben im Wohnzimmer das Mittagessen einnehmen. Ich schick es Ihnen mit der Dörte hinauf“, sagte sie. Josta dankte ihr.

„Ich habe Ihnen Mühe gemacht, Frau Willisch.“
„Das tut ja nichts. Im Winter haben wir Zeit, Frau Gräfin, da kommt es auf ein bißchen Arbeit mehr nicht an.“

Josta ging nun hinauf. Traurig blickten ihre Augen über die lieben alten Möbel. Als sie daran dachte, daß Rainer oft in diesen Räumen gewohnt hatte, stürzten ihr die Tränen aus den Augen.

Sie setzte sich dann einsam und allein zum Mittagessen nieder. Um die Pächterin nicht zu tranken, zwang sie sich einige Bissen hinab.

Aber dann überkam sie das Elend wieder, und sie schloß sich in ihrem Schlafzimmer ein und warf sich auf den Diwan.

Fortsetzung folgt.

Der Landesauschuss für Säuglingsfürsorge Württemberg hat dem Oberamt eine Anzahl von Summsauger für alle 7 Monate alten Säuglinge des Bezirks, ohne Unterschied der Familie und deren Vermögensstand, unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Es handelt sich um ein Geschenk von zwei englischen Organisationen, nämlich Hilfswerk für die Deutschen und Frauenausschuss für dauernden Frieden, an die Deutsche Wohlfahrtsstelle.

Die (Stadt) Schutzhelmsämter wollen daher die Namen der Familien binnen einer Woche hierher melden, die einen Summsauger wünschen.

Magold, den 16. April 1919.
Oberamt: Müll. A. B.

Landesnachrichten.

Altensteig, 17. April 1919.

Für unsere Gefangenen in England. Wegen Geldübermittlungen an deutsche Gefangene in England müssen die Angehörigen beachten, daß Geldsendungen ohne genügende Adresse nicht zur Auszahlung gelangen und zurückgeschickt werden. Es kommen oft Geldsendungen an, die außer dem Namen des Gefangenen lediglich „care of prisoners of war Informationsbureau London“ adressiert sind. Es ist nötig, außerdem noch den Truppenteil, den Dienstgrad des Gefangenen, sowie Lager und Lagernummer anzugeben.

Ausgabe. Die Forderung der Erhaltung des deutschen Kolonialbesitzes hat über 3 675 000 Unterschriften gefunden.

Erhöhung des Marmeladepreises. Die Kriegsgesellschaft für Obstkonerven und Marmeladen m. B. in Berlin gibt bekannt, daß der Kleinhandelspreis für Marmelade von 1 Mk. auf 1.30 Mk. erhöht worden sei, weil der bisherige Preis die Unkosten nicht deckte.

Der Sommerfahrplan tritt in diesem Jahre bei den deutschen Eisenbahnverwaltungen am 1. Juni in Kraft. Eine wesentliche Einschränkung der dem Personenverkehr dienenden Fahrgelegenheiten wird auch weiterhin erforderlich sein.

Eisenbahnfahre. Mit Fahrkarten, die auf württembergischen Stationen in der Zeit vom 17. bis 20. April gelöst werden, muß die Reise gleich am Tage der Ausgabe angetreten werden.

Steuerverfrei sollen nach einem soeben erschienenen Gesetz vom 1. April 1919 ab alle Hunde sein, die Kriegskriegsblinden als Führer zu dienen bestimmt sind.

(-) **Stuttgart, 16. April.** (Stadtnotgeld.) Um Fremden zu begegnen, wird bekannt gegeben, daß die seit 1. April aus dem Verkehr gezogenen 5- und 20-Mk.-Scheine der Stadt Stuttgart bis 15. Mai d. J. bei den städtischen Kassendirektoren eingelöst werden. Nach diesem Zeitpunkt sind sie ungültig. Die 50 Pfg.-Scheine bleiben bis 1. Juli im Umlauf.

(-) **Stuttgart, 16. April.** (Straßensicherung.) Die Bankbeamten Stuttgarts haben es abgelehnt, in einen Sympathiestreik für die Berliner Bankbeamten einzutreten. (Die Bankbeamten in Mannheim dagegen streiken seit gestern.)

(-) **Tübingen, 16. April.** (Raumung des Schlosses.) Das bisher als Kasernenquartier benutzte Schloss Hohen-Tübingen wurde zu Beginn des Nts. von der Heeresverwaltung geräumt und der Würt. Finanzverwaltung wieder zur Verfügung gestellt.

(-) **Reutlingen, 15. April.** (Lohnbewegung.) Mit Umgehung der gewerkschaftlichen Organisationen wurde von jüngeren Arbeitern der Metallindustrie eine neue Lohnbewegung eingeleitet. In zwei Versammlungen wurden weitgehende Forderungen aufgestellt und die Wiederaufnahme der Arbeit von der Erfüllung der Forderungen abhängig gemacht.

(-) **Göppingen, 16. April.** (Ueberfahren.) Die 21jährige Tochter des Magaziniers Käfer von Birenbach geriet beim Einsteigen in den schon im Gang befindlichen Zug unter die Räder und wurde sofort getötet.

(-) **Gmünd, 16. April.** (Von der Garnison.) Hier ist ein Bataillon S.R.-Truppen unter Major von Wahlen gebildet worden; zu den bereits hier befindlichen Sicherheitsstruppen kamen die 8. und 15. S.R.-Kompanie aus Tübingen und Ebingen. Das Bataillon hat ein reichendes Trompeterkorps.

(-) **Gmünd, 16. April.** (Arbeiterrat und Gemeindegelder.) Die Reichheitssozialisten sind vor einigen Monaten infolge von Meinungsverschiedenheiten mit den Unabhängigen aus dem hiesigen Arbeiterrat ausgetreten. Die Unabhängigen ergänzen darauf den Rat von sich aus. Nun hat der Vorkerr an die bürgerlichen Kollegien das Ersuchen gerichtet, die aus der Stadtliste an den Arbeiterrat regelmäßig geleisteten Zahlungen einzustellen, bis durch die Neuwahl des Arbeiterrats eine ordnungsmäßige Vertretung der gesamten Arbeiterschaft herbeigeführt sei.

Handel und Verkehr.

Widbad, 12. April. Das Hrn. Vaportier Pfeffer gehörige Wohn- und Geschäftshaus in der König-Karlstraße ging um 98 000 M. an das angrenzende Zellulosegeschäft Honold über. — Die Reformschule Neßl packet auf 5 Jahre das Panoramahotel (Bf. A. Reiche) in Widbad. Das anfänglich hierfür ausgerechnete Schwarzwalddorf dürfte nunmehr für städtische Zwecke in Betracht kommen. — Welch geradezu unsinnige Preise für Fahrradgegenstände zurzeit bezahlt werden, zeigte sich hier kürzlich bei einer Nachlassversteigerung, wobei für zwei alte Betten 1700 M. geboten und bezahlt wurden.

Tutzingen, 10. April. Die Holzpreise für alle Sorten von Buch- und Ferkelholz weisen anhaltende Steigerungen auf. In Orten des Donauraums wurden die Holzverkäufe

für Fichten und Föhren 2. und 3. Kl. über 160 % des Nevierpreises erzielt. Papierholz, vor dem Kriege per Raummeter 12 M. geltend, notiert heute denfachen Betrag. Ähnliche Preise werden auch für Horn- und anderes Hartholz erzielt.

Ludwigsburg, 11. April. (Schweinemarkt.) Zufuhr an Milchschweinen 47 Stück, verkauft 47 Stück, Preis für ein Stück 170—240 M. Die Zufuhr von Milchschweinen war heute eine schwache. Der Verkauf ging bei hohen Preisen gut und rasch von statten, alles feuchtschrei.

Legte Nachrichten.

NEW-YORK, 17. April. (Newer.) Die Hafenarbeitervereinigung erklärte den Generalstreik der Hafenarbeiter vom heutigen Donnerstag ab. Dieser wird die Lahmlegung des gesamten Schiffsverkehrs, einschließlich des transatlantischen Verkehrs, zur Folge haben.

Berlin, 17. April. Dem Berliner Lokalanzeiger zufolge wurde die lettische Regierung in Mitau von Teilen der baltischen Landeswehr gehetzt.

Berlin, 17. April. Dem Berliner Lokalanzeiger zufolge besagen Pariser Meldungen, daß am Dienstag zum ersten Male der neue Orientexpresszug abgelaufen wurde, der von Frankreich durch die Schweiz, Italien und das südschwedische Gebiet geht.

Berlin, 17. April. In Bremen machte die Lebensmittelkommission bekannt, daß wegen der Streiks die für Samstag beabsichtigte Verteilung von Kartoffeln und Mehl nicht erfolgen könne.

Haut, Berliner Lokalanzeiger erklärte der Kapitän des amerikanischen Dampfers „Franklin“, sofort wieder abfahren zu wollen. Darauf legte in kurzer Zeit eine organisierte Hilfsbewegung aus bürgerlichen Kreisen ein. Mehr als 100 Personen, darunter zahlreiche Akademiker, machten sich an die Entladung des Dampfers. Die Aktion steht unter militärischem Schutz. Der Hafen ist militärisch besetzt.

W. A. Nürnberg, 17. April. Die Nacht-Uhr-Abendausgabe der Bayerischen Volkszeitung meldet aus Bamberg: Gegen München sind jetzt alle verfügbaren Truppen besonders in Regensburg und Ingolstadt in Bewegung gesetzt, nachdem ein Handstreich wegen zu geringer Kräfte mißlungen war. Der Angriff soll von Dachau aus beginnen und von einem bekannten bayerischen General geleitet werden. Sämtliche modernen Kampfmittel stehen den Truppen zur Verfügung. Es wird sich schließlich nicht umgehen lassen, preussische Truppen oder das Freikorps Epp zur Hilfe zu rufen.

Berlin, 17. April. Gestern hat der erste Truppentransport der Armee Haller in Stärke von 8000 Mann den Frankfurter Südbahnhof auf dem Wege nach Polen passiert. Weitere Transporte werden in den nächsten Tagen erwartet. Der Personenverkehr erfährt von Freitag bis Dienstag wesentliche Einschränkungen.

Text und Verlag der W. Völkischen Nachrichten, Altensteig. Für die Sachverhalte verantwortlich: Ludwig Paul.

Vernert.



Stammholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 22. April 1919, nachmittags 6 Uhr kommen im Submissionsweg zum Verkauf:

1,83 Festm.	II. Klasse	1 Stück
13,96	III. "	14 "
27,39	IV. "	47 "
43,76	V. "	159 "
20,37	VI. "	155 "

Bedingungslose Offerte wollen auf dieses Holz bis Dienstag, den 22. April, nachm. 6 Uhr beim Stadtschultheißenamt Vernert eingereicht werden.

Gemeinderat.

Bekanntmachung.

Die Arbeitszeit auf unseren Kanzleien ist wie folgt festgesetzt:

Vormittags von 7 $\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr
Nachmittags „ 1 „ 5 Uhr

An Samstagen und vor Festtagen von 7 $\frac{1}{2}$ bis 1 Uhr.
An letzteren Tagen sind unsere sämtlichen Kanzleien von 1 Uhr ab geschlossen.

Gemeindeverband Elektrizitätsw. Leinach-Station
Station Leinach.

Weitere Bestimmungen in

Dungkalk und Dunggips

nimmt entgegen

J. Wurster, Altensteig.

Altensteig-Stadt.

Die von den bürgerl. Kollegien am 31. März d. J. beschlossene Gemeindefassung, durch welche die

Zahl der Mitglieder des Gemeinderats

auf Grund des Art. 4 des Gesetzes über das Gemeindevahlrecht und die Gemeindevetretung v. 15. März 1919 (Reg.-Bl. S. 25) auf

14

festgesetzt wurde, ist durch Beschluß des Bezirksrats vom 14. ds. Mts. für vollziehbar erklärt worden.

Den 16. April 1919.

Stadtschultheißenamt:
Beiler.

Forstbezirk Klosterreichenbach.

Nadelstamm-Holz-Verkauf.

Am Freitag, den 25. April 1919 vorm. 10 Uhr in der „Sonne“ in Klosterreichenbach aus Staatswald sämtlicher Gaten: 1972 Stk. 480 Za. 171 Fo mit 8 Stm. Langholz: 194 I., 936 II., 817 III., 355 IV., 250 V. und 15 VI. Kl. Sägholz: 78 I., 54 II. und 6 III. Kl. Losbezugsliste von der Direktion, G. f. O. Stuttgart.

Altensteig.

Verkauf

1 Badeofen

mit Wanne und Brause gut erhalten

Paul Wallraff.

Arbeiter, Bürger, Bauern, Soldaten!

Das Vaterland ruft euch! Heimat und Volk sind in Gefahr!

Für Tage der Not stellt die Zentralleitung der Sicherheitskompanie (S.K.) Freiwillige ein. Schon brandet die Welle der Vernichtung unseres Wirtschaftslebens an Württembergs Grenze. Im Innern erheben politische Fanatiker immer wieder ihr Haupt. Neue Anschläge müssen das Wirtschaftsleben völlig zerstören. Wer Volk und Heimat schützen will, wer eintritt für Ruhe und Ordnung, der melde sich freiwillig!

Freiwillige heraus! Der Ruf ergeht gleichmäßig an die Angehörigen aller Stände, aller Berufe, aller Parteien. Es gilt die Verteidigung der Vernunft gegen den Irrwahn, der Freiheit gegen die Tyrannei. Nach dem Vorbild der aus freiem Entschluß aufgestellten Reserve-Sicherheitskompanie beabsichtigt die Regierung aus Zeit-Freiwilligen, die Reserve-Sicherheitskompanien aufzustellen. Hierzu sucht sie Männer jeden Alters und jeden Standes aus allen Schichten der Bevölkerung, die bereit sind, sich mit den Waffen in der Hand einzusetzen für ihre vom Volke erwählte Regierung.

Entlassung unmittelbar nach Wiederherstellung der Ruhe. Bedingungen für die Zeit des Dienstes. Unbedingter Gehorsam gegen die Vorgesetzten, tabulose Manneszucht, Unterwerfung unter die Kriegsgesetze. Mobiles Gehalt oder Löhnung, 5 Mark Tagelohn, freie Verpflegung und Unterkunft, Versorgung nach dem Militärverordnungsrecht.

Sofortige schriftliche oder mündliche Meldung bei den Verbestellen: 1. Kuhn'sche Fabrik, 2. Bergloferne (Freyerthaler). Militärpapiere mitbringen.

Stuttgart, 16. April 1919.

J. A. d. S. R. Mitgl.:

Der Kriegsminister:

Sellin

Serrmann.

Freudenstadt.

Zahnarzt Ernst

ist bis kommenden Mittwoch

verreist.

Inserate haben besten Erfolg!

Statt jeder besonderen Einladung.

Zimmeröfeld.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Ostermontag, den 21. April 1919

stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus z. „Löwen“ in Zimmeröfeld freundlichst einzuladen.

Sohn der

† Agathe Biele in Zimmeröfeld.

Christine Schmid

Tochter des † Mich. Schmid, Maurers in Zimmeröfeld.

Kirchgang um 11 Uhr.

Pfalzgrafenweiler-Göttelfingen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer kirchlichen Trauung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Ostermontag, den 21. April

in das Gasthaus zur „Traube“ in Göttelfingen freundlichst einzuladen.

Georg Wurster

Wegger Sohn des † Jakob Wurster Schuhmacher.

Karoline Wurster

geb. Klump geb. Klump Tochter des Joh. Klump z. Traube.

Kirchgang um 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Verkehrsfreies

Leinöl und Mohnöl

für Künstlerfarben-Fabrikation

zu kaufen gesucht.

Bemerkte Angebote unter Angabe der verfügbaren Menge an: Vereinigte Farben- und Lackfabriken München W. 12.

Mähmaschinen (Fahria, D.R.P.)

Schwadenrechen (Universal)

Gabelheuwender

Dreschmaschinen mit und ohne Puffer

Getreide-Reinigungs-Maschinen in verschiedenen Größen

Häckselmaschinen für Hand- und Kraftbetrieb

Trommelrübenschnneider (Kretzla)

Güßelpumpen, Kreissägen usw.

empfehlen neben eigenen Erzeugnissen in nur erstklassigen Fabriken zu billigsten Preisen.

W. Dengler, Ebhausen

Fabr. landwirtschaftlicher Maschinen.

Reparaturen werden bei billigster Berechnung schnellstens ausgeführt, woran beim Einkauf von Maschinen jeder Landwirt denken muß.

Nagold.

Empfehle eine reichhaltige Auswahl

DAMEN-MÜTE

feinste Tagal-Geflechte — schick garniert

schwarze Frauen- und Mädchen-Basthüte von Mk. 8.— an

Konfirmanden- und Kinderhüte

Trauerhüte

Frida Pflomm, Modistin.

Ein

Pferdeknecht

im Langholzführen bewandert, kann sofort eintreten bei

M. Schierle Eberöbach.

Mädchen-Gesuch.

Ich suche bis 1. Juli ein tüchtiges Mädchen bei hohem Lohn.

Frau Rechtsanwältin Knobel Freudenstadt, Bahnhofstr. 45.

Tuttlingen.

Mädchen

für Haushalt und kleine Landwirtschaft bei gutem Lohn per sofort oder 1. Mai gesucht.

Carl Kaufmann Brauerei Rosengarten.

Dieselbst kann auch ein 14 bis 15 jähriger

Junge

für landwirtschaftliche Arbeiten eintreten.

Gesucht auf 1. Mai ein in Küche und Haushalt durchaus erfahrendes

Mädchen

bei guter Behandlung und hohem Lohn; bei zwei Personen. Angebote mit Gehaltsansprüche an

Frau Professor Cahu Forghelm, Lameystr. 48.

Altensteig.

Mädchen

für Küche und Haushaltung

gesucht.

Frau Kaufm. Lorenz Luz

Mädchen gesucht

15-16 jährig in christliches Haus, mit erwachsenen Kindern. Gelegenheit zum Kochen lernen, sowie aller Hausarbeiten. Solche die etwas Nähen können bevorzugt, nicht aber Bedingung.

S. Hiller Mühlacker.

Verkaufe ein schönes, starkes, schwarzes, trächtiges

Muttereschaf.

Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.

Ein tüchtiger

Knecht

18-20jährig, wird für kleine Landwirtschaft gesucht.

Von wem? — sagt die Exp. d. Bl.

Einen schönen



hat zu verkaufen

Georg Kalmbach Juntweiler.

Altensteig.

Gemüsesamen Zuckerrübensamen Steckzwiebeln Steckbohnen

empfehlen Karl Henzler sen. Eisenwarenhandlung.

Walddorf.

Habe einen Posten echtes

Wollgarn

sowie noch versch. Artikel, auch Ausputz

Kindermützen u. Hauben zu verkaufen. Sowie ein paar

Lederhosen und lange Stiefel.

Johannes Rübler.

Altensteig.

Maschinenöl

hell und dunkel

Centrifugenöl

schön hell

Bodenöl Ersatz

la. weiße

Parkettbodenwache

in Pfund-Dosen

feinst Parkettwachs „Bohner“ Sieg

in Krügen à 1 und 1/2 Liter

Schuh-Crème

(Cavalier und andere)

empfehlen von frischen Sendungen billigst

E. W. Luz Nachfolger Frey Bühler jr.

Altensteig.

Berzinte

Leigschüsseln

und

Waffeleisen

sind eingetroffen

Karl Henzler sen. Eisenwarenhandlung.

Altensteig.

Ich habe von heute ab schöne

Rote Rüben

auch pfandweise, zu verkaufen.

Walz, Gärtner.

Altensteig.

Empfehle meine

Zigarren

das Hundert zu Mk. 30.— sowie meinen prima

Rauchtabak ohne Ersatz

geschneitten Mk. 20.—

ungegeschneitten Mk. 16.—

das kilo

Jakob Böckle Rosenstraße.

Altensteig.

Als Ostergeschenke

empfehle

Sandwagen

Sandschaukeln

Sandformen

Eimer

Schuffer

Bälle

Bakkerie

Kreisel

Schwimmtiere

Gelbeschiffchen

Botanischer Kapseln

sowie sämtliche

Spielwaren aller Art billigst

J. Wurster.

Kirchliche Nachrichten.

Gemeinschaft Jugendheim. Am Karfreitag Abend 8 Uhr, sowie am Ostermontag Abend 8 Uhr Versammlung.

Methodistengemeinde.

Karfreitag, den 18. April vorm. 10 Uhr Predigt von Hrn. Distr.-Vorsteher R. Bobith. Vorm. 11 Uhr Abendmahlsfeier. Nachm. 2 Uhr Vierteljahrsversammlung der Bezirksgemeinde. Abends 8 Uhr Gesangottesdienst. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Der Gemeindeprediger: Gebhardt.

